

Historienmaler Karl Jauslin

Ein Beitrag zur Vervollständigung der Sammlung

In der Bezirksschule Liestal und im Seminar Schiers waren Geschichte und Geographie meine Lieblingsfächer. Ich bewunderte die Bilder von Historienmaler Karl Jauslin. Doch für einige Lebensjahre wurde mir die "Geschichte" zum "Greuel".

Und das kam so. In der Rekrutenschule (1931) erkältete ich mich im ^{Lehrer-}Eigentum. Ich meldete mich nach Rückkunft in der Kaserne Luzern krank. Die Arztvisite stellte mich vor den Entscheid: Entweder ins Spital oder auf den "Grossen Ausmarsch". Ich war bis dahin in meinem Leben noch nie krank gewesen und glaubte den Ausmarsch zu meistern. Doch in Reinach (Aargau) waren meine Kräfte am Ende und ich landete im Krankenzimmer. Ich hatte immer Fieber und man betrachtete mich als Simulant. Das ärgerte mich ~~in~~ ⁱⁿ geheim und ich wäre im Stande gewesen bei meiner Entlassung den ganzen "Bettel" in den Strassengraben zu werfen, wenn ich die Krankentage hätte nachholen müssen.

Ich hielt wieder Schule, doch im Frühjahr 1932 zeigte sich als Folge ein bösartiger Ischias. Ich konnte kaum noch gehen (am Stock) und musste zur Kur nach Baden. Ich versäumte den 1. WK und weigerte mich in die UO einzurücken. Vor UC in Olten gab's fast Krach, doch in Bern, nach erfolgtem Rekurs kam ich zum Hilfsdienst, später 1936 zum Luftschutz und 1939 bei der Nachinspektion zur Flab, doch ich musste nicht einrücken, weil ich im Luftschutz Aktivdienst leistete. Nach Kriegsende kam ich wieder zur Armee (Militärluftschutz).

Doch meine Begeisterung für die Geschichte hatte nachgelassen und so kümmerte ich mich nicht um Jauslin, obwohl ich tagtäglich am "Jauslinhäuschen" in der Burggasse vorbeilief, denn ich hatte mein Zimmer ledigerweise oben an der Schlossbergstrasse.

Erst die Ausstellung zum 100. Geburtstag von Karl Jauslin öffnete mir die Augen für die "Bilder aus der Schweizergeschichte". Weil ich unterdessen durch das Kriegsgeschehen in der Liebe zur Heimat wieder ausgesöhnt war, begann mich Karl Jauslin zu interessieren. Als ich 1978 für den TV Muttenz die hundertjährige Festschrift verfasste und mit Karl Jauslin auf das berühmteste Gründungsmitglied und den Schöpfer der ersten Vereinsfahne stiess, waren die Wege für weitere Forschungen geöffnet.

Die erste Ausstellung im Ortsmuseum schuf Kollege Hermann Kist. Ich half bei einigen Einrahmungen. Als 1979 eine Gedenkausstellung zum 75. Todestag von Hildegard Gantner geplant und durchgeführt wurde, war ich voll dabei. Ich habe ca. 45 Werke eingerahmt und bedauerte

es ein wenig, dass ich nachher wieder etwa die Hälfte ausrahmen musste, weil nicht alles für die neue Ausstellung gebraucht wurde. Bei der 3. Ausstellung im Jubeljahr 1991 war ich nur als Berater und Helfer tätig.

Ich möchte noch einige Details bekannt geben, wie wir zu diesem und jenem Gemälde, resp. Gegenstand gekommen sind. Beim Abbruch der Liegenschaft Jauslin in der Burggasse, von den Kindern oft Hexenhäuslein genannt, ging einiges verloren. Ein Knabe, Paul Seiler, rettete den selbstverfassten und selbstgebundenen Gedichtband "Opfergedichte" aus dem Abfall -Schnappkarren. Sein Vater brachte mir das wertvolle Büchlein ohne zu wissen, welchen "Schatz" er uns übergab. Obgenannter P.S. wohnt in Amerika.

Vom Haus in der Burggasse besitzen wir ein Fenster mit Butzenscheiben, als Geschenk übergeben von den Söhnen von Robert Glatt-Jauslin. Die nägelbeschlagene Keule aus der Schlacht bei Dornach mit einer Anschrift von K. Jauslin übergab mir ein ehemaliger Schüler, nachdem ich bei ihrer Klassenzusammenkunft ausrechnete, dass sie etwa 12 jährig waren, als die Schwester Caroline 1948 starb und das Häuschen "ausgeraubt" wurde. Die Gemeinde, die es testamentarisch besass, hatte zu wenig rasch die Riegel gestossen. Damals ging noch vieles verloren, das die Schwester seit Karls Tod gehütet hatte.

Aber sie hatte wohl auch einiges verschenkt. So z.B. den leinenen Malerkittel. Als ich eine ~~Kopie~~ der Photo des Jauslinhauses mit Insassen im Muttenger Anzeiger erscheinen liess, kam Frau Grollimund -Scholer und bot mir den Malerkittel an, den Karl Jauslin auf der Photo trug. Sie hatte ihn von Jauslins Nachbarn Frey zum Theaterspielen erhalten.

Als das Haus Laubscher an der Burggasse/Rebgasse verkauft wurde, durften Albert Müller, Hans Bandli und ich noch einiges holen, dabei griff ich zufällig auf dem Estrich in eine Schachtel - und was hatte ich in Händen? Ein Büchlein mit der Konfirmationswidmung für Karl Jauslin vom Pfarrer in Arlesheim. Wie war das Büchlein hieher gekommen? Ich muss annehmen, dass Gysin Gritli, das viel im Jauslinhaus verkehrte, es geschenkt erhalten hat und es mitnahm, als Gritli ^{und} mit Frau Laubscher in hohen Jahren beisammen wohnten.

Zufällig kam ich einmal in ein Haus am Wartenberg, in dem zwei gekreuzte Schwerter an der Wand hingen. Jauslin? fragte ich. Ja! Aber das waren auch Nachkommen von Nachbarn, die mit Jauslins befreundet waren.

Ich selbst wohnte bis zu meiner Verheiratung im Zimmer bei Fam. Ramstein- Gerster, ehem. "Rebstock" Wirtsleuten. Frau Ramstein besass auch einige Andenken, denn Karl Jauslin verkehrte oft im "Rebstock". Diese wurden dem Ortsmuseum geschenkt, dazu erhielten wir von den Erben (Kindern) zwei wertvolle Originalgemälde, den "Abzug der Ramsteiner" von der Burg und das "Erdbeben zu Basel". Von Frau Ramstein erhielt ich auch Tips, wer noch einiges von Karl Jauslin besitzen könnte. Doch diskrete Nachforschungen verliefen oft im Sande, so bin ich heute noch auf der Suche nach einem Skizzenbuch in Kassenbuchformat, in das Karl Jauslin skizzierte. Rösli Burger aus dem "Rebstock", spätere Frau Degen, Rest. Schützenhaus, hat es ihrem Götlibuben, dem Sohn ihres verstorbenen Bruders Karl geschenkt. Ich habe Charles Burger in Arch bei Grenchen besucht und ich hoffe, dass er uns noch weitere Kopien vom Skizzenbuch schenkt.

Einiges hat uns auch Traugott Schenk übergeben, das Theres Obrecht-Stettler (Frau Pfarrer) besass und bei ihrem Tode in die Hände von T. Schenk (Fürsorgebehörde) geriet. Hätte nicht Traugott Schenk als halber Burggässler, er war dort viel bei seiner Grossmutter und auch im Jauslinhaus, viel gekannt, wäre auch das für immer verloren gegangen.

In den ersten Jahren meiner Tätigkeit als Obmann führten Hans Bandli und ich die Kant. Museumsgesellschaft durch die Jauslinausstellung. Zum Abschluss übergab ich allen Besuchern eine Porträtkarte von Karl Jauslin. Nach einigen Tagen erhielt ich dieselbe von einem Teilnehmer zurück mit der Bemerkung, er hätte als Student in den Ferien auf der Kant^{bank} Bank in Liestal Inventurarbeiten erledigt, um ein wenig Studiengeld zu verdienen, dabei habe er auf dem Estrich zwei Jauslinbilder entdeckt. Ich dachte, das sind Drucke aus der Schweizergeschichte, ging aber der Sache unverzüglich nach. Und siehe - es waren Originale, das eine "Die roten Schweizer an der Beresina" und das andere "Wyrsch am Stanserhorn". Ein Bild hing bereits in einem Büro, das andere stand noch verstaubt auf dem Estrich. Die beiden Bilder wurden uns leihweise für die 75 Jahre-Gedenkausstellung zur Verfügung gestellt. "Wyrsch am Stanserhorn" musste ausgerahmt werden. Ich übernahm diese heikle Aufgabe. Die Ränder waren auf den breiten Holzrahmen, der ziemlich uneben war, aufgeleimt. Millimeter um Millimeter konnte ich mit scharfer Klinge lösen, nur einmal schnitt ich ca. 5 mm ins Papier. Ich war recht stolz auf meine Arbeit. Nach Schluss der Ausstellung baten wir um leihweise Ueberlassung der Gemälde, doch der Bescheid lautete auf Rückgabe. Nach einigen Wochen traf die erfreuliche Mitteilung ein: Ihr dürft sie behalten.

4

Eine Engelbergerin erkundigte sich, ob wir das Wyrtschbild im Druck besässen, sie möchte es ihren Enkelkindern schenken, denn es beständen noch weitläufige verwandtschaftliche Beziehungen. Ich konnte ihr aus unserem Besitz 4 Drucke vermitteln. Interessant ist, dass ihr Mann in MuttENZ aufgewachsen ist, weil der Vater in den 20-iger Jahren auf der SBB-Station MuttENZ Dienst tat. In einem langen Frage-telephon konnte ich ihm einiges über das Aussehen des heutigen MuttENZ vermitteln.

Einmal kam ein Ehepaar aus einer Zürcher Gemeinde extra in die Jauslin-sammlung. Grund: Der Mann war Jauslinfans schon seit Kindheit. Der Vater war seinerzeit Schulabwart und der Sohn bestaunte jeweils im Materialzimmer die Birkhäuserdrucke, die sozusagen 'früher' in jedem Schulhaus anzutreffen waren, weil man sie im Geschichtsunterricht brauchte. Solche Erlebnisse an Sonntagsaufsichten bleiben einem immer eindrücklich in Erinnerung.

Wir besitzen 6 grosse Gemälde aus der Amerikanischen Geschichte, die Karl Jauslin für eine Ausstellung in St. Louis malte. Wie sind wir dazu gekommen? Bekanntlich war Werner Jauslin-~~Bruder~~^{Stocker} in einige Perioden Ständerat von Baselland. Während einer Session fragte ihn der Abwart des Bundeshauses: Sind Sie mit Karl Jauslin verwandt? Sie stammen doch aus MuttENZ? Ja weitläufig, aber warum? He, im Keller stehen sechs Gemälde von ihm. Wollen wir sie ansehen? Ja, gerne! Tatsächlich, es waren Jauslinoriginale, alle signiert. Wie sie hieher geraten sind, wissen wir heute noch nicht. Ob sie überhaupt je in Amerika waren oder ^{erst} bei der Rückgabe im Bundeshaus stecken blieben, wäre noch zu erforschen. Tatsache ist, dass wir vom Gemälde über den Friedensschluss der Nord- und Südstaaten eine Skizze besassen, aber über das Bild nichts wussten.

Noch eine interessante Begebenheit möchte ich hier beifügen. Einmal war amerikanischer Besuch bei Verwandten in MuttENZ und Pratteln. Sie besuchten das Ortsmuseum. Eine Amerikanerin stellte sich vor das Bild und konnte allen höheren Offizieren den Namen sagen. Wieso dies? Jauslin hatte sie nach Photographien gemalt. Uebrigens erhielten wir nachträglich durch die Vermittlung des Ortspolizisten Karl Tschudin eine Tasche mit Photo, die Karl Jauslin für gewisse Gemälde verwendet hatte.

Karl Jauslin verkehrte oft in der "Bierhalle", da soll es oft hitzig zugegangen sein. Einmal packte ihn einer am Bart und rpfte ihm ein Stück ab. Auf einer typischen Photo ist dies zu erkennen (Aussage Paul Frey-Diener).

In der "Bierhalle" wirtete ~~ein~~^{Leinhard} Ramstein-Lavater. Das Bild "Abzug der Ramsteiner" hat übrigens ein Nachkomme Hans Lavater restaurieren

lassen. Es war einst Leihgabe im Ortsmuseum und ist nun bei den Nachkommen von Hans Lavater. Leider konnte ich seine Jauslin-sammlung nie besichtigen, da Walter Dürr sein Freund und ehem. Nachbar, der mich mitnehmen wollte, auch früh verstarb. *)

In der "Bierhalle" hing auch ein Bild, Bacchus darstellend, das Karl Jauslin gemalt hatte. Noch zur Zeit des 2. Weltkrieges, als Biglers darauf wirteten, hing es hinter dem Schanktisch. Nachher wechselten die Wirtepaare sehr häufig. Ich erkundigte mich nach dem Verbleib des Bildes, doch niemand wollte davon etwas wissen, auch die Brauerei Ziegelhof als Besitzerin der Wirtschaft nicht. Jemand hat es wohl mitlaufen lassen, letzte Station Frau Luder.

Wir besitzen wenig Naturskizzen von Karl Jauslin. Leider mussten wir ein paar der schönsten an Frau Rösli Brodbeck- Hodel zurückgeben, da sie nur leihweise in unserem Besitz waren. Ihr verstorbener Gatte, Walter Brodbeck war ein Nachkomme eines Jugendfreundes von Karl Jauslin. Er ^{er} schenkte auch ein Skizzenbuch an Lehrer Ernst Schaub, der seinerseits Skizzen daraus an Männerchorkollegen als Geschenk weitergab.

Wir besitzen eine Beschreibung einer Turnfahrt auf den Passwang, ca. 16 Seiten. Schon anlässlich des 100. Jubiläums des Turnverein Muttenz forderte ich die Turner auf diese Tour zu wiederholen. Aber erst nach 110 Jahren erfolgte die Durchführung der Tour, dafür aber in Aufmachung und punkto Route und Marschkleidung wie damals, was mich ausserordentlich freute.

Uebrigens war eine meiner ersten Tätigkeiten als Obmann ~~der Mutte~~ die erste Fahne des Turnvereins Muttenz, erstellt 1879, ein Jahr nach der Gründung des TVM (K. Jauslin Gründungsmitglied) im Landesmuseum restaurieren zu lassen und es auf Kosten aller meiner Ehrenmitgliederkollegen einzurahmen. Ich forschte in den Anfangsprotokollen und den Kassabüchern des TVM nach Hinweisen und konnte feststellen, dass sie K.J. tatsächlich gemalt hat (was wir bereits wussten) und dass seine Schwester die Näharbeiten besorgte. Kosten aller Materialien Fr. 86.-, von einem ^{Dayle} Geschenk für die grosse Arbeit ist nirgends die Rede. Wenn man bedenkt, dass die jetzige Fahne (1992) Fr. 15'000.- kostete, muss man schon sagen, das waren noch Zeiten, ^{als} ~~was~~ die Ehrenamtlichkeit eine selbstverständliche Tugend war.

Anlässlich meines 60. Jubiläums in Muttenz lud ich 1991 meine ersten Schüler (50 ^{Waldner} ~~Md.~~, Jahrgang 1920/21, 5. Kl.) ins Bauernhausmuseum ein. Im Anschluss daran übergab mir eine ehemalige Schülerin (Alice Waldner) den Vogelkäfig von ^{Waldner} Caroline Jauslin und einige wertvolle Photo aus ^{ihrer} Verwandtschaftsreisen.

*)Es scheint, dass ich doch noch zu einer Besichtigung des "Jauslinstüblis" in Clarens komme. Eine ehemalige Schülerin, Elsi Aenishänslin wohnt in der Nähe, kennt Frau Lavater und will versuchen ein Treffen zu arrangieren.

Eine Schwester von Karl Jauslin war in Amerika verheiratet. Ein Nachkomme lebt in Regensdorf / Zollikon, und besitzt noch einiges. Doch ist er nicht gut auf Muttenz zu sprechen, weil seinerzeit bei der 1. Jauslinausstellung etwas schief gelaufen sein soll. Wir haben ihn eingeladen, einmal nach Muttenz zu kommen, um sich zu vergewissern dass heute Muttenz Karl Jauslin hoch in Ehren hält. Doch scheint keine Aussicht zu bestehen.

Beifügen möchte ich noch, dass ich bei der Auffindung von Original-Jauslinzeichnungen, die im Schloss Bottmingen hingen beteiligt war. Max Ramstein, Optiker, hat sie bei der 1. Renovation des Schlosses ausgeliehen, was nur in Liestal und nicht bei uns vermerkt war. Bei letzthin erfolgten Innenrenovation sind die Originale wieder an uns zurückgegeben worden.

Leider sind auch zwei Alben mit Jauslindrucken, die ^{Lehrer} Herr Kist dem Schulhaus Hinterzweien zur Verfügung gestellt hatte, auf den Estrich gewandert und dann bei einer Dachrenovation wohl weggeworfen worden. Jauslinbilder aus der Schweizergeschichte besaßen früher fast alle Muttenzer Familien. Aeltere Leute beklagen sich bei Besuchen im Ortsmuseum oft, dass dieselben nicht mehr auffindbar seien. Leider hatte die Begeisterung für Karl Jauslin durch die beiden Weltkriege arg gelitten und vieles wurde durch Kinder verdorben und später weggeschmissen.

August 1994

Paul Gysin-Tschudin

Anmerkung:

Letzthin (Jan. 94) führte ich bei einer Zusammenkunft der pensionierten Lehrkräfte von Muttenz die Teilnehmer durch die Jauslinsammlung, wo ich dabei besonders auf einige obig beschriebenen Begebnisse hinwies. Das musst du aufschreiben, sonst geht alles verloren, war die spontane Aeusserung der Kollegen. + Und so ist es nun geschehen.

P. Gysin